

# HOLE DEN LUKAS

## Pilgerreise nach Jerusalem

25. Februar – 4. März 2017

<b>25. Februar Anreise und erste Eindrücke</b>	
Flug	Wir hatte den Flug nach Tel Aviv bei El Al gebucht. Die Israelische Airlines fliegt aber am Samstag nicht, weil dann in Israel Sabbat ist, und niemand arbeitet. So flogen wir mit einem Airbus der SWISS. Es war ein wunderbarer Flug. Nur bei der Landung hatte ich ein paar Minuten Hörverlust.
Fahrt nach Jerusalem	Bei der Ankunft in Tel Aviv war ein Sammeltaxi vor Ort bereit uns zu fahren, aber wir mussten warten, bis es voll war. Die Gegend war steinig, aber dennoch wunderbar. Wir sahen immer mehr Grünflächen mit Orangen- und Grapefruitbäumen. Wir näherten uns schon den ersten Häusern. Auf allen Gebäuden mit Flachdach hatte es schwarze Wassertanks, was ich zuvor noch nie gesehen hatte. Die Orangenbäume am Strassenrand blieben Begleiter. Viele Orangen lagen schon unter den Bäumen am Boden. Es ist ein schönes Bild. Übrigens ist der Frühling hier schon sehr warm.
Unterkunft	In Jerusalem beim Damaskus Gate angekommen, suchten wir zu Fuss das christlich geführte Castel an der Via Dolorosa. Sein Name ist Ecce Homo. Die Zimmer des Hospizes sind nur mit dem Nötigsten eingerichtet. In keinem Zimmer fehlt das Holzkreuz.
Sicherheit	Begleitet war der Fussmarsch durch das muslimische Quartier der Altstadt durch verschärfte Sicherheitsmassnahmen, was bei der politisch angespannten Lage in Jerusalem verständlich ist. Überall in der Stadt patrouilliert das Militär. Beim Durchgang vom muslimischen Viertel zum jüdischen Viertel gibt es sogar eine Sicherheitsschleuse. Bei einer kritischen Lage sollte man sich sofort zurückziehen. Doch zu einer solchen Lage kam es in der ganzen Woche nie. Ich hätte mitten in der Nacht mit offener Tasche durch eine Gruppe Jugendlicher gehen können, ohne beraubt oder angepöbelt zu werden.
Nacht	Die Stadt Jerusalem bei Nacht ist ein wahrer Traum. Der Muezzin ist nicht zu überhören und sehr schön. Ich hätte mich daran gewöhnen können. In den Gassen liegt ziemlich viel Müll, der aber jeden Abend weggebracht wird.
Vielfältiger Glauben	In dieser Stadt trägt jeder mit Stolz seinen Glauben. Orthodoxe Juden mit runden Fellhüten. Andere Juden mit ihrer Kippa. Die Musliminnen tragen lange Röcke und ein Kopftuch. Wir Christen gehen einfach so. Jeder achtet jeden mit Respekt und alle sind freundlich. Für heute gute Nacht.

# HOLE DEN LUKAS

26. Februar Altstadt	
Gesegnet	Das Morgenessen bestand aus Brot, Toast, Konfitüre, Eier, Müesli und Gurken. Die ganze Zeit in Jerusalem bin ich vom Ohrwurm betroffen, der mir sagt: «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.» Die ganze Woche bin ich tausende von Treppen gestiegen, ohne Muskelkater zu bekommen. Ich bestieg den Ölberg wie ein Wiesel und das in meinem Alter.
Gottesdienst Erlöserkirche	Den Sonntagsgottesdienst besuchten wir in der Deutschen Erlöserkirche gleich neben der Grabeskirche. Wegen einer Fehlfunktion der Heizung stank es derart im Inneren der Kirche, dass die ganze anwesende bunte Gemeinde in die Johanniterkapelle ausweichen musste
Klagemauer	An der Klagemauer musste man sich gedulden. Frauen und Männer sind in getrennte Abteilen vor der Mauer. Der Zugang ist gesichert mit Taschen- und Ausweiskontrollen. Immer wieder. Als ich endlich an die Klagemauer mein Brieflein in die Ritze der Steine stecken wollte, war alles schon vollgestopft und unzählige Brieflein fielen herunter. Von Zeit zu Zeit werden alle Brieflein eingesammelt und mit dem Segen am Ölberg vergraben. Es geht also keine einzige Bitte verloren. Es wird geschätzt, dass im Jahr 8 Millionen Leute die Klagemauer besuchen. Eindrücklich, dass ich eine davon gewesen bin.
Bazar	Zum Shoppen ist der Markt im muslimischen Viertel der Altstadt da. In den engen überdachten Gassen findet man alles von Lebensmitteln über Handwerkskunst bis hin zu Massensouvenirs. Und nun wieder einmal gute Nacht.
Frieden	Am Abend wie am Morgen noch einmal der Blick aus dem Fenster des Zimmers, um den Frieden einzusatmen.

27. Februar Jordanebene und See Genezareth	
Ausflug zum See Genezareth	Am frühen Morgen gehen wir weg, um das Mietauto an der King David Road zu holen. Mit ihm fahren wir durch die Jordanebene ins Land der Mücken, wie ich mal gelesen hatte. Doch den ganzen Tag am See Genezareth sahen und spürten wir keine. Der Himmel war verschleiert. Es war heiss. Irgendwo am See machten wir Halt, weil mir nicht wohl war. In einem Supermarkt in Magdala kauften wir etwas Kleines zu essen und etwas zu trinken. Dem Ort, wo wir zu Mittag assen, war das Restaurant Magdalena. Gleich wie mein Name.
Unter dem Meerespiegel	Kann sein, dass ich mich so unwohl fühlte, weil wir uns unter dem Meeresspiegel befanden. 420 Meter ist der tiefste Punkt der Erdoberfläche in der Nähe des Toten Meeres. Es kam mir vor, als ob wir einen 4000er bestiegen hätten an diesem Tag. Mir machte die grosse Höhendifferenz zwischen Jerusalem und Totem Meer zu schaffen.

# HOLE DEN LUKAS

	Mein Bruder im Herrn hatte wohl noch nie eine so unbequeme Reisebegleiterin bei sich. Mit mir schafften wir es nicht bis zum Berg der Seligpreisungen.
Totes Meer	Das Tote Meer hat einen um das Zehnfache höheren Salzgehalt als das Mittelmeer. Er beträgt 33,7%.  Wir näherten uns aufgrund dieser Erfahrung dem Toten Meer kein zweites Mal, wie es eigentlich vorgesehen gewesen wäre.
Landkarte lesen	Auf der Fahrt zum See Genezareth war es an mir als Beifahrerin, den Weg auf der Landkarte zu finden. All die Ortschaften waren anders geschrieben als wir sie nannten. Zahlen hatte es mehr als genug auf der Karte in allen Farben. Mir gelang es nicht das alles zu lesen. Ich hatte aber einen sehr rücksichtsvollen Bruder. Er sagte zwar fast nichts, aber ich spürte, dass es ihm wohl ging wie einem Fahrlehrer. Und wieder einmal gute Nacht.

<b>28. Februar Reise nach Bethlehem</b>	
Bethlehem	Heute machten wir uns im arabischen Bus auf nach Bethlehem. 15 km ist das Dorf der Geburt von Jesus entfernt von der Hauptstadt. In der Stadt besichtigten wir den Markt, eine Art Heimatmuseum, das von Palästinensischen Frauen geführt wird, und schliesslich auch noch die Geburtskirche, die pro Tage mehrere Touristengruppen, die in klimatisierten Bussen anreisen, schlucken muss.
Sicherheitsmauer	Die Israelische Sicherheitsmauer ist etwa acht Meter hoch und besteht aus massiven Betonplatten. Damit trennt sie Bethlehem von Jerusalem und von einigen Dörfern in der Umgebung. Die Bewegungsfreiheit wird dadurch erheblich eingeschränkt. Gleichzeitig geht der Anteil von Palästinensischen Christen regelmässig zurück.
Check Point	Auf der Rückreise nach Jerusalem fuhren wir wieder mit dem öffentlichen Bus. Die Palästinensischen Fahrgäste mussten am Check Point fast alle aussteigen. Sie mussten sich draussen in einer Kolonne aufstellen und sich von bewaffneten Soldaten Israels kontrollieren lassen. Wir und die alten Frauen durften im Bus bleiben und wurden dort von den Soldaten kontrolliert. Einer der Palästinenser wurde am Check Point zurückbehalten.
Befinden	Die Tour nach Bethlehem hatte viel Kraft gekostet, innerlich, aber vor allem auch im Körper. Mein Weg wurde immer beschwerlicher, sodass mir schon bei kurzen Laufstrecken übel wurde. Ich trank auch viel zu wenig, weil es nicht so viele Toiletten hat. Für heute gute Nacht.

# HOLE DEN LUKAS

<b>1.März Ruhe und Besinnung</b>	
Ascher-Mittwoch	Schon früh, als ich noch dem Muezzin zuhörte, strebt mein Bruder im Herrn der Grabeskirche zu, um der Aschermittwochsmesse der Lateinischen Kirche beizuwohnen. So wird hier die Kirche bezeichnet, die wir katholisch nennen. Er erzählte begeistert von dem Erlebnis genau beim Grab. Allerdings wusste er auch zu berichten von der Konkurrenz unter den Konfessionen, welche gleichzeitig Messe feiern.
Ruhe	Da ich von den vergangenen Tagen erschöpft war, zog Bruder Lukas alleine los. Mein Hirn war randvoll von all den Erlebnissen. Den ganzen Tag schlief ich, las, schrieb ich und betete all die Eindrücke der letzten Tage auf. Jerusalem ist so dicht.
Mea Shearim	Eigentlich wollte er am Jaffa Gate einen Mann treffen, welcher christliche Friedensarbeit bewirkt. Doch der kam nicht. So wanderte er zu Fuss durch das Viertel der orthodoxen Juden, Mea Shearim. Das Quartier hatte ein Deutscher nach den Plänen alter osteuropäischer Stedtle gebaut hat. Am Rand dieses Quartiers steht eine äthiopisch-orthodoxe Kirche. Mein Bruder liess sich dort von einem alten hustenden Priester segnen. Es sei sehr innig gewesen.
Yad wa shem	Mit dem Tram fuhr er hinaus zu Yad vashem, der Gedenkstätte des Holocausts. Beeindruckt war er vom Kunstpark und der Kunstausstellung mit Werken zur Vernichtung und dem Widerstand der Juden. Ein Bunker zeige Bilder von Kindern, welche ermordet worden waren. Ihre Namen werden laut vorgelesen, ihre Bilde rsind zu sehen.
Besserung	Beglückt von dem Tag erzählte er mir, sodass ich auch etwas von der Fülle miterlebt habe, die er gesehen hat. Ich war aber froh, dass ich ruhen und schreiben konnte. Das Zimmermädchen war sehr besorgt um mich. Es stammt aus einem Flüchtlingslager bei Bethlehem.

<b>2.März Ölberg</b>	
Garten Gethsemane	Heute wird der Ölberg bestiegen. Die Route beginnt am Garten Gethsemane Die Kirche der Nationen neben dem Garten ist einer der wenigen, in denen nicht gesprochen werden darf. Das ist eine Wohltat. Die alten Olivenbäume sind beeindruckend und die Nähe von Jesus greifbar. Meinen Bruder im Herrn zog es abends um halb neun noch einmal dorthin, um an der Lichtfeier teilzunehmen, die jeden Donnerstag im Gedenken an den Gründonnerstag stattfindet.
Weg auf den Ölberg	Die Strasse schlängelt sich den Berg hoch. Zur rechten Hand ist der jüdische Friedhof mit den unüberschaubaren vielen Grabsteinen. Oben auf dem Berg fand eben eine Beerdigung statt. Schleppend schlichen die Totengesänge über den Hang zu uns herüber.

# HOLE DEN LUKAS

	<p>Vorbei geht der Weg an dem Maria Magdalena Kloster, welches aber an dem Tag geschlossen war. So machten wir Halt bei der Kirche Dominus flevit, wo Jesus über die Stadt Jerusalem geweint hatte. Dort gibt es einen grandiosen Blick über die Altstadt.</p>
Auguste Victoria	<p>Schliesslich waren wir oben und merkten, dass es noch einmal hinaufgeht. Die erste Himmelfahrtskirche liessen wir rechts liegen. Unser Ziel war die Kirche Auguste Victoria, benannt nach der Kaiserin und Gemahlin von Kaiser Wilhelm II. Selbstredend ist auch diese Kirche in Deutscher Hand. Sie liegt am obersten Punkt des Berges auf 800 Meter über Meer.</p> <p>Von Zeitstudenten in Jerusalem wird das Café geführt neben der Kirche. So kamen wir in den Genuss einer Kleinigkeit mit Süsskartoffeln, Traue und Feigen. Dazu gab es Sesamsauce und Joghurt.</p>

<b>3.März Kreuzweg und Jüdisches Viertel</b>	
Kreuzweg	<p>Nachdem wir schon gestern die Kirche ganz in der Nähe des Ecce Homo besucht hatten, welche den Beginn des Kreuzweges anzeigen, schlossen wir uns an diesem Tag einer Amerikanischen Pilgergruppe an, um den ganzen Weg des Leidens Christi mitzugehen.</p> <p>Ein einheimischer Führer drängte zum Aufbruch. Zu zweit durften sie das Kreuz tragen. Ich habe das Kreuz kurz gehoben. Es war wirklich schwer. An einzelnen Stationen wurde Halt gemacht. Man betete und sang. Doch immer wieder fuhr der Führer dazwischen. Entweder bat er die Pilgernden Platz für einen Handwagen mit Erdbeeren drauf zu machen oder er bedeutete ihnen, dass man weitergehen müsse. Die Gläubigen der Gruppe taten mir leid.</p> <p>An einer Kreuzung wurde uns ein Baby entgegengehalten. Bei der fünften Station verlor ich dann die Gruppe, weil ich in die kleine Kapelle des Simon von Kyrene hineinging, die Gruppe mitsamt meinem Bruder aber weiterzog. Ich trank einen Kaffee in unserem Stammlokal gegenüber dem Österreichischen Hospiz und wartete auf meinen Bruder.</p>
Jüdisches Viertel	<p>Mit ihm zusammen bummelte ich durch das Jüdische Viertel. Wir hatten es schon gestreift, wollten es jetzt genauer unter die Lupe nehmen. Eine alte Synagoge konnten wir besichtigen. Da war erklärt, wie ein solches Gotteshaus aufgebaut ist.</p> <p>Das Viertel hat fast etwas von einer europäischen Altstadt. Offene weite Plätze wechseln mit Gassen ab. Die grosse Synagoge ist das Zentrum. Sie sticht von weitem heraus und ist in der Nacht angestrahlt. Ganz in der Nähe tranken und assen wir in einem hübschen Lokal. Nette junge Kellner bedienten uns mit einer Auswahl von dreierlei Salaten und dem ersten Kaffee in Jerusalem aus einer Kaffeemaschine. Die Kellner stammten aus Frankreich</p>

# HOLE DEN LUKAS

	und waren hierher geflohen, weil es als Jude nicht mehr zu leben sei in Frankreich. In einem Laden mit handgefertigten Kleidern für Juden kaufte mein Bruder eine orientalische Kippa. Wie hebt sich doch das Angebot ab von der sonstigen Touristenmassenware!
--	---

4.März Abreise	
Sabbat	Zu Beginn unseres letzten Tages schlenderten wir noch einmal durch das Jüdische Viertel der Altstadt. Alles war ruhig. Die Läden und Restaurants geschlossen. Die Leute liefen halb so langsam wie an Werktagen. Sie feierten an der Klagemauer ausgiebig den Ruhetag der Schöpfung, das vollendete Werk Gottes. Wie friedlich kann doch diese Welt sein.
Rückfahrt	Ein muslimischer Taxichauffeur fuhr uns in seinem Mercedes zum Ben Gurion Flughafen bei Tel Aviv. Mir wurde dabei nicht einmal schlecht. Er ist auch sehr gut gefahren.  Im Flughafen trank ich den besten Kaffee, den ich je in meinem Leben getrunken habe. Der Löffel blieb mitten in der Tasse im Schaum stehen. Wir mussten aber lange auf die Getränke warten.
Rückflug	Nun kommt es zur letzten Etappe. Wir bestiegen die Swissmaschine für den Heimflug. Das Flugzeug war voll mit Reisenden, für mich fast zu voll. Wir hatten einen wunderschönen Flug, bis wir uns der Schweiz näherten. Es hatte dunkle Wolken. Ich hatte ja auch schon ein Gewitter im Flugzeug erlebt. Doch nun erfasste uns etwas, das noch nie dagewesen war. Wir fielen wie ein Stein mehrere hundert Meter runter. Ein Blick aus dem Fenster zeigte uns einen senkrecht stehenden Flügel. Ich krallte mich am Vordersitz fest und habe geschrien wie viele andere auch. Auf einmal legte sich eine Hand auf meine und mahnte mich immer wieder gut durchzuatmen. Ich glaubte, dass es Gottes Hand sei, welche mich den Rest zum Himmel hinaufzog. Doch wir landeten sicher in Zürich. Aus dem Flugzeug stiegen alle schweigend und blass. Am Ende: «Hurra, wir leben noch.»